



Die kfd

Mit einer halben Million Mitgliedern deutschlandweit und rund 58.000 im Diözesanverband Köln e.V. ist die kfd der größte Frauenverband und der größte katholische Verband Deutschlands.

Wir sind eine Gemeinschaft, in der Frauen ihren Glauben leben und Kirche gestalten können. Als Christinnen engagieren wir uns für die Anliegen von Frauen in Kirche, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

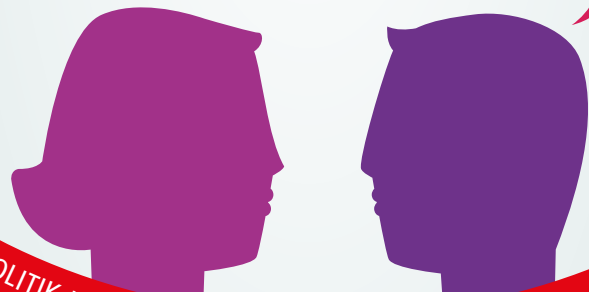
Wir setzen uns ein für die Gleichstellung von Frauen in Kirche und Gesellschaft, gerechte und nachhaltige Lebensformen und ein friedliches Zusammenleben.

Wir legen Wert auf die Begegnung und Zusammenarbeit mit Frauen anderer Konfessionen und Kulturen. In unseren Gruppen auf Stadt- und Kreisdekanats-, Bereichs- und Pfarrebene unterstützen sich Frauen in unterschiedlichen Lebensphasen und Lebenssituationen: unkompliziert, direkt und generationsübergreifend.

- Haben Sie Fragen zu Stellungnahmen und Aktionen der kfd?
- Möchten Sie selbst Kirche mitgestalten und Position beziehen?

Sie finden die kfd in fast allen Pfarreien oder Pfarrverbänden des Erzbistums Köln. Wir nennen Ihnen gerne eine Ansprechpartnerin in Ihrer Nähe.

Verantwortlich für den kfd-Diözesanverband Köln e.V.:
Lydia Wallraf-Klünter, Diözesanvorsitzende



POLITIK-LEITFADEN

Geschlechtergerechte Sprache

Die Sprache ist eines der wichtigsten Hilfsmittel im Umgang mit unseren Mitmenschen. Worte berühren uns und beeinflussen unser Denken und Handeln. Dies wirkt sich auch auf das Rollenverständnis von Frauen und Männern aus, denn Sprache kann gesellschaftliche Realitäten stabilisieren oder verändern und damit Rollen von Frauen und Männern verstärken oder ihnen entgegenwirken. Deswegen ist die Nichtnennung von Frauen in der Sprache diskriminierend, denn damit bleiben auch die Rechte der Frauen und ihre Kompetenzen und Stärken unsichtbar.

KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS



*Lebenschaftlich
glauben und leben*

Diözesanverband Köln e.V.

Besucher/innenanschrift:
An Groß St. Martin 10, 50667 Köln
Postanschrift:
Marzellenstraße 32, 50668 Köln

Telefon: (0221) 16 42-13 85
info@kfd-koeln.de | www.kfd-koeln.de

KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS



*Lebenschaftlich
glauben und leben*

Diözesanverband Köln e.V.

Geschlechtergerechte Sprache – erklärt und leicht gemacht!

Sprache übt große – oft unbewusste – Wirkung darauf aus, wie gedacht und in der Folge auch gehandelt wird. Mit einigen Hilfsmitteln ist es mit der Gerechtigkeit in der Sprache gar nicht schwer.

Wenn in Berufsbeschreibungen immer nur die männliche Formulierung gewählt wird (z. B.: *der Arzt, der Hausmeister, der Abteilungsleiter*), ist dies nicht nur eine Verzerrung der Wirklichkeit, sondern führt auch dazu, dass von Frauen in solchen Bereichen und Positionen weniger erwartet und ihnen Leistung auf diesen Gebieten aberkannt wird. Umgekehrt gilt dies natürlich auch für Bereiche, in denen oft automatisch die weibliche Form bevorzugt wird (z. B.: *die Krankenschwester, die Erzieherin, die Hausfrau*).

Dies hat gesellschaftspolitische Folgen: Frauen haben weniger Chancen, Führungspositionen einzunehmen, während Männer in den typischen Frauenberufen auf Vorurteile stoßen oder belächelt werden.

Die Berücksichtigung von Frauen in der Sprache hat also großen Einfluss auf die gesellschaftliche Situation der Geschlechter. Deswegen setzt sich die kfd, Diözesanverband Köln e. V. dafür ein, Frauen und Männer in Wort und Schrift sprachlich gleichermaßen zu benennen und geschlechtergerecht zu formulieren.

Dies ist mit einigen Hilfsmitteln und etwas Übung einfach möglich:

Geschlechtergerechte Sprache in schriftlichen Texten

Paarformen Die weibliche und die männliche Form werden nebeneinander gestellt und durch einen Schrägstrich voneinander getrennt, z. B.: *die Teilnehmerin/der Teilnehmer*.

Zusammenziehen mit Schrägstrich Personenbezeichnungen, deren weibliche und männliche Formen sich durch ihre Endungen voneinander unterscheiden, werden zu einem Wort zusammengezogen, z. B.: *ein/e Schüler/in*.

Nutzung von Binnen-I, Unterstrich_ oder Sternchen* z. B.: *LektorIn, Katechet_in, Redner*in*.



KEINE sprachlichen Bilder, die Klischees und Stereotypen bedienen Statt „die Mannschaft“ nutzen Sie besser „das Team“, statt „Mütterberatung“ besser den Begriff „Elternberatung“ wählen, statt „Ein-Mann-Betrieb“ besser „Ein-Personen-Betrieb“ u.s.w. Verwenden Sie auf keinen Fall Bezeichnungen wie z. B. „Das schwache/das starke Geschlecht“.

Geschlechtergerecht in der gesprochenen Sprache

Sichtbarmachen Stellen Sie beim Sprechen wie auch in Texten klar, ob die handelnden oder angesprochenen Personen Frauen oder Männer sind oder ob beide Geschlechter gemeint sind, z. B.: *die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Doktorin, der Doktor, eine Mitarbeiterin, ein Mitarbeiter, eine Fachfrau, ein Fachmann*.

Nutzung von geschlechtsneutraler Pluralbildung Im Singular (Einzahl) ist das Geschlecht durch den bestimmten Artikel ersichtlich. Dies kann durch das Plural (Mehrzahl) vermieden werden, z. B.: *die Teilnehmenden, die Angestellten*.

Satzbildungen mit „Wer ...“, „Alle, die ...“ oder „Diejenigen, die ...“ Hier wird der Schwerpunkt auf die Tätigkeit handelnder Personen gelenkt, z. B.: *Wer Hilfe benötigt, melde sich bei uns. Diejenigen, die eine Fürbitte halten, treten bitte nach vorne*.

Bezeichnung der Funktion, des Amts oder einer Gruppe Es wird nicht eine Person in einem Amt beschrieben, sondern die Funktion selbst genannt, z. B.: *das Sekretariat*.

Geschlechtsneutrale Personenbezeichnung Hier ist weder im Singular noch im Plural erkennbar, ob es sich um weibliche oder männliche Personen handelt, z. B.: *die Person/die Personen, das Mitglied/die Mitglieder*.